

**Abstract:** Am 13. Mai 2018 trafen sich die deutschen Fußball-Nationalspieler Mesut Özil und Ilkay Gündogan in London mit dem türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan. Das Treffen mit dem umstrittenen türkischen Präsidenten wurde auf mehreren Fotos festgehalten, welche von Erdogans Regierungspartei AKP auf Twitter veröffentlicht wurden. Was folgte, war eine Welle der Empörung, der Wut und der Fassungslosigkeit, die sich in den Medien, der deutschen Bevölkerung und der Politik breit machte. Das überraschende Vorrundenaus der Nationalmannschaft bei der WM, der nachlässige Umgang des DFB mit der Affäre und das beharrliche Schweigen Mesut Özils führten dazu, dass er in Teilen der Medien und der Bevölkerung zum Sündenbock des deutschen Scheiterns bei der WM auserkoren wurde. In den Medien löste der Fall eine Auseinandersetzung über Werte, Integration und Rassismus und einen publizistischen Konflikt über die Frage, wie das Handeln von Özil zu bewerten ist, aus. Die Studie analysiert die Berichterstattung über den „Fall Özil“ in den vier Onlinemedien *Bild.de*, *Süddeutsche.de*, *Spiegel Online* und *Kicker Online*. Dabei stützt sich die Studie auf Forschung zu *Skandalen und Skandalberichterstattung* sowie auf den Ansatz der *opportunen Zeugen*, um folgende Forschungsfragen zu beantworten:

FF1: Welche strukturellen und inhaltlichen Merkmale kennzeichnen die Onlineberichterstattung über den „Fall Özil“?

FF2: Wie wird Mesut Özil in den Onlinemedien bewertet – und welche Eigenschaften lassen sich hinsichtlich der Bewertung durch Journalisten und zitierte Quellen feststellen?

Die Onlineberichterstattung ist von einer hohen Intensität geprägt, die mediale Aufmerksamkeit für den „Fall Özil“ ist groß. Die Berichterstattung über den „Fall Özil“ unterliegt einigen personellen Verschiebungen – im Zeitverlauf treten verschiedene Akteure auf, durch deren Äußerungen die Entwicklung der Affäre merklich beeinflusst wird. Außerdem besitzt die Berichterstattung einen überwiegend negativen Tenor. Der redaktionelle Gesamtenor gegenüber Özil ist in allen vier Onlinemedien negativ. Unterschiede können hierbei zwischen dem Ausmaß der Negativität wahrgenommen werden: Journalisten von *Bild.de* bewerten Özil am schlechtesten, bei *Süddeutsche.de* ist der redaktionelle Gesamtenor gegenüber Özil nahezu neutral. Analog zu den redaktionellen Linien, weisen auch die mittleren Bewertungen Özils durch zitierte Quellen in allen vier Onlinemedien einen überwiegend negativen Tenor auf. Seine größten Kritiker sind Vereinsvertreter, Normalbürger/Fans und DFB-Präsident Reinhard Grindel. Zu Özils Fürsprechern zählen in erster Linie der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan, Fußballprofis und Bundestrainer Joachim Löw. Indizien für den Einsatz *opportuner Zeugen* in der Berichterstattung liefern vor allem *Bild.de* und *Kicker Online*.

**Art der Arbeit:** Bachelor-Arbeit

**Verfasser:** Moritz Stumvoll

**E-Mail:** mstumvoll@web.de